

Wo Hitler das Bad in der Menge nahm

Bückeberg bei Hameln soll Lernort werden – Anwohner laufen Sturm gegen den Plan



AUF DEM BÜCKEBERG FEIERTEN DIE NAZIS MIT DER LÄNDLICHEN BEVÖLKERUNG VON 1933 BIS 1937 DAS REICHSERNTEDANKFEST. DER HISTORIKER BERNHARD GELDERBLOM SETZT SICH DAFÜR EIN, MIT EINEM DOKUMENTATIONS- UND LERNORT AN DIE AUFMÄRSCHRE ZU ERINNERN.

Emmerthal. Junge Frauen in Tracht jubeln dem Führer zu und scheinen der Ohnmacht nahe. Wie ein Popstar wird Adolf Hitler beim Reichserntedankfest am Bückeberg gefeiert, die Anhängerinnen strecken ihrem Idol begeistert den rechten Arm entgegen. Hunderttausende Menschen skandieren „Heil“.

Hitlers Bad in der Menge war zwischen 1933 und 1937 der Höhepunkt der jährlichen Massenkundgebung, die sich vor allem an die ländliche Bevölkerung richtete. „Die Leute waren wie betrunken“, beschreibt es Bernhard Gelderblom, während er mit historischen Aufnahmen in der Hand den Hang hinaufgeht. Der pensionierte Geschichtslehrer setzt sich seit 20 Jahren dafür ein, den Bückeberg bei Hameln zu einem Dokumentations- und Lernort zu machen.

„Das Gelände soll lesbar gemacht werden“, sagt der 74-Jährige. Am Bückeberg könnten die Selbstinszenierung und das Verführungspotenzial des NS-Regimes sichtbar gemacht werden. Hitlers Architekt Albert Speer hatte den etwa 800 mal 250 Meter großen Festplatz in der Gemeinde Emmerthal nach einer Idee von Propagandaminister Joseph Goebbels als eine Naturbühne gestaltet. Der wie ein Laufsteg erhöht gebaute „Führerweg“ ist noch heute zu sehen, auch Stromkästen und die Reste der Tribüne, wo die Regierung und die Staatsgäste saßen. Seit Ende 2010 steht das Gelände oberhalb der Weser unter Denkmalschutz.

Jetzt soll hier ein geschwungener Grasweg entstehen mit acht Informationsinseln, die über die NS-Ideologie und die Propagandastätte Auskunft geben. Auf der ehemaligen Tribüne ist ein barrierefreier Steg geplant, außerdem soll ein wissenschaftlicher Leiter eingestellt werden. Der Hamelner Kreistag entscheidet am 13. März über die Gründung und finanzielle Ausstattung des Dokumentations- und Lernortes. Von der AfD und CDU gibt es Gegenanträge. Vor allem bei den Anwohnern in Emmerthal regt sich Widerstand. Die „Initiative Bückeberg“ hat mehr als 2000 Unterschriften gegen das Konzept gesammelt und argumentiert unter anderem mit den Kosten.

Nach Beobachtung von Jens-Christian Wagner, dem Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, „schwindet das Bewusstsein dafür, dass die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus grundlegend für unsere demokratische Selbstverständigung ist“. Die Stiftung unterstützt den geplanten Dokumentationsort.
